

Frauenabteilungen in den Gewerkschaften — auf Grund der Bitterfelder Beschlüsse — hat es der FDGB nicht verstanden, sich der Arbeit unter den Frauen insgesamt anzunehmen und die Interessen der werktätigen Frauen zu vertreten. Diese Schwäche muß schnellstens überwunden werden. Wie will aber der FDGB der Förderung und Qualifizierung der Frauen für unsere wirtschaftlichen und politischen Aufgaben gerecht werden, wenn es im gesamten Apparat des FDGB dafür nur eine verantwortliche Funktionärin gibt und sich sonst niemand dafür mitverantwortlich fühlt?

Es gilt also mit aller Schärfe festzustellen, daß die Arbeit unter den Frauen von den BGL und auch unseren Parteileitungen sehr vernachlässigt wurde und die betreffenden Beschlüsse des Zentralkomitees, beziehungsweise Politbüros ungenügend beachtet wurden. Unsere Parteileitungen "haben die Pflicht, die Bildung von Frauenausschüssen stärkstens zu unterstützen, denn sie werden dazu beitragen, die Mitarbeit der Frauen am Fünfjahrplan zu fördern und neu zu beleben. Die Gewinnung der Frauen zur gesellschaftlichen und politischen Mitarbeit muß zur Aufgabe unserer gesamten Partei gemacht werden; beherzigen wir dabei die Worte des Genossen Stalin:

**»Keine einzige große Bewegung der Unterdrückten in der Geschichte der Menschheit ist ohne Teilnahme der werktätigen Frauen ausgekommen . . . Die werktätigen Frauen, die Arbeiterinnen und Bäuerinnen bilden eine ungemein große Reserve der Arbeiterklasse. Diese Reserve macht mehr als die Hälfte der Bevölkerung aus. Ob diese Reserve für oder gegen die Arbeiterklasse sein wird — davon hängt das Schicksal der proletarischen Bewegung ab . . . Aber die werktätigen Frauen sind nicht bloß eine Reserve. Eine richtige Politik der Arbeiterklasse vorausgesetzt, können und müssen die werktätigen Frauen zu einer wirklichen Armee der Arbeiterklasse im Kampf gegen die Bourgeoisie werden. Aus der Arbeitsreserve der Frauen eine Armee der Arbeiterinnen und Bäuerinnen zu schmieden, die an der Seite der großen Armee des Proletariats kämpft — darin besteht die zweite und entscheidende Aufgabe der Arbeiterklasse.«**

(Aus: »Stalin - Kurze Lebensbeschreibung'. Kap. VIII. Seite 196/128)

HANS ZIMMERMANN

## Vorbereitung und Abschluß der Betriebskollektivverträge im Jahre 1952

Mit der Ausarbeitung und dem Abschluß der Rahmenverträge für die einzelnen Industriezweige beginnt jetzt in allen volkseigenen und ihnen gleichgestellten Betrieben die Kampagne für die Vorbereitung und den Abschluß der Betriebskollektivverträge 1952.

Den Inhalt der Kollektivverträge werden die Verpflichtungen der Werktätigen, Werksleitungen und Betriebsgewerkschaftsleitungen bilden, die sich im zweiten Jahr des Fünfjahrplans neue, große wirtschaftliche und kulturelle Aufgaben gestellt haben. Durch die Erfüllung dieser Aufgaben werden sich die Werktätigen ihr Leben reicher und schöner gestalten, den Kampf um die Wiederherstellung der Einheit unseres Vaterlandes zu noch größeren Erfolgen führen und damit zur Sicherung des Friedens beitragen.

Eine der ersten Aufgaben wird es nun sein, alle Werktätigen in den volkseigenen Betrieben mit den betrieblichen Plänen vertraut zu machen. Dadurch schaffen wir die Grundlage für die richtige Aufstellung der Kollektivverträge und erfüllen somit zugleich eine wichtige Bedingung für den Erfolg der Kampagne zur Ausarbeitung und zum Abschluß der Betriebskollektivverträge. Nur dann, wenn wir den Werktätigen von den Aufgaben ihres Betriebes Kenntnis geben und sie mit dem Plan vertraut machen, werden wir erreichen, daß sie sich aktiv an der Ausarbeitung des Entwurfs des Kollektivvertrages beteiligen, Vorschläge dazu ausarbeiten und besondere Verpflichtungen für die Erfüllung und Übererfüllung ihres Betriebsplanes übernehmen.

### Welche Lehren müssen die Parteileitungen aus dem Abschluß der Betriebskollektivverträge 1951 ziehen?

In einer Reihe von Dokumenten, vor allem aber im Beschluß des Politbüros vom November 1951 über die „Förderung der Arbeit in den Gewerkschaften durch die Leitungen und Mitglieder der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands“, wird als Hauptaufgabe die Verbesserung der ideologischen Arbeit gefordert. Das setzt jedoch voraus, daß alle Mitglieder der Parteioorganisation ideologisch gefestigt und befähigt werden, die tägliche Arbeit in

Zusammenhang mit den großen politischen Aufgaben zu sehen und ihre ganze Kraft für die Lösung dieser Aufgaben einsetzen. Nur dann wird es uns möglich sein, die schöpferische Initiative der Werktätigen zu entwickeln und weiter zu verstärken. Dazu bedarf es einer beharrlichen Erziehungs- und Überzeugungsarbeit, die sowohl durch systematische Aufklärung und Agitation, wie durch beispielhafte und vorbildliche Arbeit unserer Genossen erreicht wird. Wir müssen den Werktätigen erläutern, warum unter den Bedingungen der demokratischen Staatsmacht, des gesellschaftlichen Eigentums in den volkseigenen Betrieben und der Wirtschaftsplanung, der Leistungslohn als materieller Anreiz zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität wirkt. Das können wir im Jahre 1952 umso leichter, weil die Erfüllung des Volkswirtschaftsplans 1951 ganz offensichtlich unsere Friedenswirtschaft gefestigt und gestärkt hat und das materielle und kulturelle Lebensniveau der Werktätigen in der Deutschen Demokratischen Republik sichtbar gestiegen ist und von Tag zu Tag weiter steigt.

### Worauf muß das Schwergewicht bei der ideologischen Arbeit und der Aufklärung der Werktätigen in den volkseigenen Betrieben gelegt werden?

Der Abschluß der Betriebskollektivverträge 1951 zeigte uns, daß der entscheidenden Frage, dem Kampf um technisch begründete Arbeitsnormen, ausgewichen wurde. In den meisten Betriebskollektivverträgen sind zu der Frage der technisch begründeten Arbeitsnormen nur allgemeine Redewendungen enthalten, womit aber nichts erreicht wurde. Die Erhöhung der Arbeitsproduktivität kann aber nicht mit schönen Worten, sondern nur durch eine Mechanisierung der Arbeitsprozesse, durch bessere Arbeitsorganisation und durch die Anwendung neuer Arbeitsmethoden, die in der Ausarbeitung und Anwendung wissenschaftlich aufgestellter Arbeitsnormen ihren Niederschlag finden müssen, erreicht werden. Erst dann, wenn richtige Arbeitsnormen vorhanden sind, wird sich eine systematische Steigerung der Arbeitsproduktivität zeigen, die dann wieder in der Verbesserung der Lebenslage der Werktätigen ihren Ausdruck findet. Gerade diese Zusam-